

# Frieden in Afghanistan durch Regionale Wiederaufbauteams?

## Erfahrungen aus zwei Jahren unterschiedlicher Konzepte der zivil-militärischen Zusammenarbeit

Von Rainer Glassner

Die Regionalen Wiederaufbauteams, auch *Provincial Reconstruction Teams* (PRTs) genannt, sind erstmals in Afghanistan entwickelt worden. Bei ihnen handelt es sich allgemein um integrierte „Einheiten“ militärischer Verbände und ziviler Einrichtungen, deren Zusammenarbeit über ein kurzfristiges Zusammenwirken hinausgeht. Aufgabe des Militärs soll es sein, für ein sicheres Umfeld zu sorgen, in dem zivile Wiederaufbauprojekte stattfinden können. Die Größe dieser Einheiten variiert zwischen 40 Personen in einigen US-amerikanischen PRTs und knapp 300 Personen im deutschen PRT in Kunduz. Die Ausformung der PRTs divergiert und richtet sich nach der jeweiligen Doktrin der federführenden Staaten für friedenssichernde Missionen und dem jeweiligen Umfeld, in dem sie operieren. PRTs wurden für Afghanistan entwickelt und haben in der kurzen Zeit ihres Bestehens schon einige tief greifende Entwicklungsschritte hinter sich gebracht. Im Zuge ihrer Evolution wurden die Ziele, Aufgaben und Möglichkeiten bereits mehrfach verändert - gleich sind nur die Grundidee und der Name geblieben.

Für eine vergleichende Studie auf Basis der nunmehr vorliegenden Erfahrungen aus zwei Jahren der zivil-militärischen Zusammenarbeit in Afghanistan drängt sich eine Einteilung nach den jeweiligen Konzepten auf. Der ursprüngliche Ansatz, kleine zivil-militärische Einheiten in die Provinzen Afghanistans zu entsenden, entwickelte sich unter der jeweiligen nationalen Gestaltungsfreiheit der in Afghanistan mit Truppen vertretenen Staaten sehr unterschiedlich, meist stark angelehnt an die jeweiligen CIMIC-Doktrinen (*Civil-Military Cooperation*) - dies wird in Abbildung 1 verdeutlicht.

Es gilt also diese verschiedenen Konzepte einzeln zu betrachten. Momentan existieren amerikanische, britische und deutsche PRTs. Tatsächlich sind in den PRTs in der Regel mehrere Nationen vertreten, so dass sie international besetzt sind. Der Einfachheit halber werden sie hier nach der jeweiligen *Lead-Nation* be-

nannt. Zudem sind auch Neuseeländer und Niederländer mit PRTs in Afghanistan vertreten, deren Konzepte hier jedoch nicht weiter erörtert werden sollen.

Aufgabe dieses Artikels soll eine Verdeutlichung dieser verschiedenen Ansätze sein. Inwiefern diese Ansätze bisher von Erfolg gekrönt oder als kontraproduktiv verdammt wurden, ist eine andere Geschichte.

### Der US-amerikanische Ansatz

„The PRTs, remember, are military organizations first and foremost.“ (Barno 2004)

Der PRT-Ansatz wurde von den US-Amerikanern im Spätsommer 2002 als Antwort auf die sich verändernden Rahmenbedingungen in Afghanistan entwic-

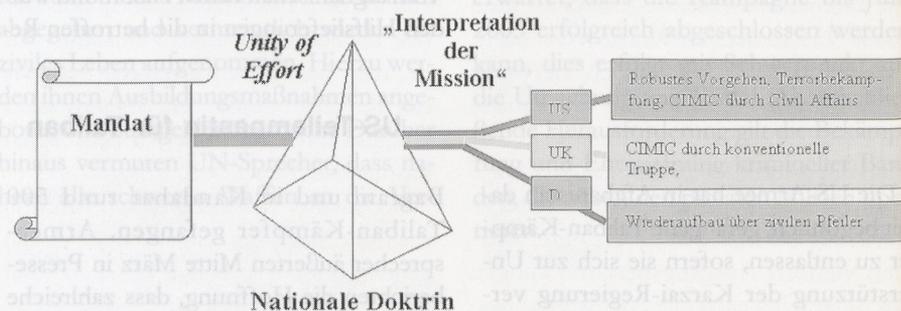


Abbildung 1: Unterschiedliche Interpretationen eines Mandates.  
Entwurf: Rainer Glassner, nach Landon & Hayes (1997).

kelt. Die USA standen einer geographischen Ausdehnung der Truppen unter dem Mandat der *International Security Assistance Force* (ISAF) ablehnend gegenüber, da sie Beeinträchtigungen ihres Anti-Terror-Kampfes befürchteten. Zugleich wurde aber offensichtlich, dass Teile des Landes, vor allem der Süden und Südosten, immer stärker in ein Klima der Unsicherheit abstürzten und sich der Einfluss der Regierung kaum außerhalb Kabuls manifestieren konnte. Auch nahmen Anti-US-amerikanische Ressentiments in Regionen, in denen Zivilisten bei Einsätzen der US-Armee ums Leben kamen, zu. Der Ansatz in seiner ursprünglichen Ausformung ging weit über das bisherige Maß an zivil-militärischer Zusammenarbeit hinaus. Bis dato führte das Militär so genannte *Quick Impact Projects* (QIPs) durch, mit dem Ziel der verbesserten Akzeptanz und Sicherheit (*Force Protection*) und des Zugewinns an Unterstützung der Bevölkerung (*Hearts and Minds*). Das neue am Konzept der PRTs war die Verquickung von zivilen Wiederaufbauhilfern und Militär, wobei ein Militär das Kommando führt und die Wiederaufbaumaßnahmen sich in einen Gesamtplan einordnen sollten.

Der Plan zur Implementierung der PRTs wurde offiziell im November 2002 in Kabul vorgestellt und sah die Errichtung von acht PRTs bis zum Frühling 2003 vor. Die PRTs waren als ein Instrument konzipiert, das es ermöglichen sollte, die Sicherheitssituation in Afghanistan zu verbessern. Gleichzeitig sollten sie den Wiederaufbauprozess voranbringen und im großen Maßstab, durch Straßenbau und andere Großprojekte, Arbeitsplätze für die Bevölkerung schaffen. Auch sollten die regionalen Machthaber über die PRTs enger an die Zentralregierung gebunden werden. Zudem war beabsichtigt, in der Bevölkerung das Vertrauen in den durch das *Petersberger Abkommen* angestoßenen Prozess zu stärken. So sollten die PRTs ein Instrument darstellen, den wirtschaftlichen, politischen und sozialen Aufbau Afghanistans dezentral durch kleine, integrierte zivil-militärische Teams zu unterstützen, um den Teufelskreis aus fehlender Sicherheit und ausbleibendem Wiederaufbau zu durchbrechen.

„*Provincial Reconstruction Teams address the needs of Afghanistan by extending the reach*

*and legitimacy of the National government through conducting Security and Reconstruction operations.*“

(aus der Korrespondenz mit dem *Central Command*, 2004)

Neben der rein militärischen Komponente besteht ein US-PRT aus *Civil Affairs*-Komponenten. Hierbei handelt es sich zum größten Teil um Reservisten, die aufgrund ihrer zivilen Ausbildung für den Wiederaufbau eingesetzt werden. Zudem sind Mitarbeiter folgender US-Ministerien und Einrichtungen in die US-PRTs eingebunden: *Department of State*, *Department of Agriculture* sowie *US Agency for International Development* (USAID). In einzelnen Fällen ist auch ein Vertreter des britischen *Department for International Development* (DFID) vertreten. Das Verhältnis von zivilem und militärischem Personal beträgt laut *Central Command* (*CentCom*) ca. 1:10.

Der Kontakt mit Nichtregierungsorganisationen (NROs) wird vornehmlich über die *United Nations Assistance Mission In Afghanistan* (UNAMA) hergestellt, zum Teil besuchen Mitglieder der PRTs aber auch Projekte vor Ort, was von NRO-Vertretern als extrem kontraproduktiv angesehen wird, da sich hierdurch eine Verwischung der Trennlinie zwischen Militär und humanitärer Hilfe ergebe.

Die PRTs sollen in den unsicheren Gebieten ein Zeichen für eine langfristige Präsenz setzen und als so genannte *long-Term Enabler* und Katalysatoren für die afghanische Regierung wirken (Barno 2004).

Allerdings unterscheiden sich die PRTs der US-Streitkräfte in Zusammensetzung und Vorgehen von denen der europäischen Truppen. Das zentrale Unterscheidungsmerkmal ist, dass die Amerikaner PRTs als ein Werkzeug im Kampf gegen den Terror (*Enduring Freedom*) begreifen. Ganz gezielt versuchen sie durch Hilfsleistungen Informationen für den Anti-Terrorkampf zu gewinnen. Die Truppen in den PRTs gehen mit einer Mischung aus Druck - „*We said :If you shoot rockets at us, no clinic.*“ - und Anreiz - „*The more they help us find the bad guys, the more good stuff they get*“ (PakTribune 2004) - vor. In diesem Zusammenhang stehen auch Flugblätter, die durch US-amerikanische Soldaten in der Gegend von Kandahar

verteilt, beziehungsweise durch US-amerikanische Flugzeuge abgeworfen wurden. Der Inhalt der Flugblätter, auf denen ein afghanisches Mädchen mit einem Sack Weizen abgebildet ist, besteht aus der Aufforderung:

„*Pass on any information related to Taliban, El Qaeda and Gulbaddin to the coalition forces [...] in order to have a continuation of the provision of humanitarian aid.*“ (aus *Medecins Sans Frontiers*, 2004).

Diese Praxis wurde erst nach massiven Protesten aus Reihen der NROs eingestellt.

## Der britische Ansatz

„*The whole point of the Provincial Reconstruction Team, however, is not just to provide a degree of military security but to bring together representatives of the Department for International Development and the Foreign Office so that they can unite in development work, and enable people in places such as Mazar-e Sharif to feel reasonably confident that there is an international interest in development - and, crucially, that there is a central Government in Kabul that is responsible for the entire country.*“ (House of Commons - Secretary of State for Defence, 2003)

Die Briten führten das PRT in Mazar-e Sharif bis zum 1. Juli 2004 ebenfalls als Bestandteil des Anti-Terror-Mandats von *Operation Enduring Freedom*, haben das Konzept der Amerikaner jedoch in Hinblick auf die Kritikpunkte der Hilfsorganisationen und vor allem auf ihre eigene Vergangenheit und Erfahrungen in Konflikten mit ehemaligen Kolonien abgeändert. Seit dem 01.07.2004 operieren die britischen PRTs in Mazar-e Sharif und Meymaneh unter ISAF-Mandat. Auch das im britischen Einsatzgebiet (*Area of Responsibility*) unterschiedliche Anforderungsprofil beeinflusst die Konzeption. Deutlich wird diese in einem Bericht des *Foreign Affairs Committee* des *House of Commons*:

„... *the fact that the British Government decided to operate in an area where there were clearly tensions between two major power holders and set out to resolve those tensions meant that they had been effective in doing what they set out to do, whereas the PRTs elsewhere have not been very clear about their mandate, and they have very much focused on the reconstruction*

side, at the expense of security.” (House of Commons - Foreign Affairs Committee, 2004)

In Afghanistan konzentriert sich das britische Militär vornehmlich auf Sicherheitsthemen und hält sich in Bezug auf zivile Projekte zurück. Laut Colonel Dickie Davis ist das britische Vorgehen von drei Schritten geprägt:

„Ensuring security is our priority, then we can cooperate with the ministries of the northern provinces so that eventually we can start reconstruction projects.“ (Qadiri 2003).

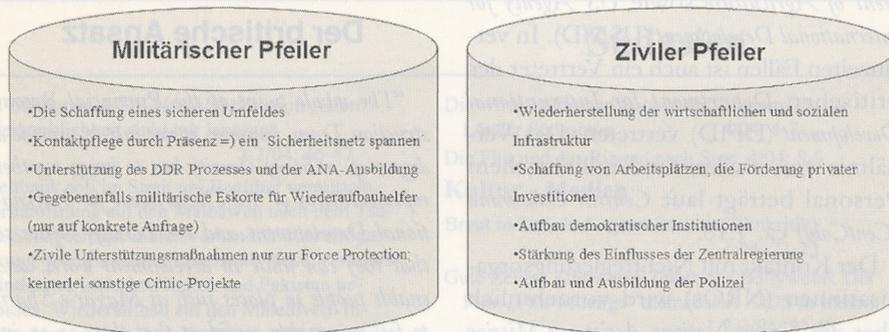


Abbildung 2: Die Pfeiler der Security-Sector-Reform.  
Entwurf: Rainer Glassner, nach AREU, 2003 und Sedra, 2002.

Die Leitlinien in Bezug auf friedensschaffende Maßnahmen der Briten betonen neben dem geringst möglichen Einsatz von Gewalt, die Notwendigkeit von Unparteilichkeit und Unterordnung militärischer Maßnahmen unter politische und ökonomische Initiativen. Somit verfolgen die Briten bei Peacekeeping-Einsätzen generell einen weit offeneren Ansatz als die Amerikaner, was seinen Niederschlag auch in der unterschiedlichen Ausbildung von britischen im Vergleich zu amerikanischen Soldaten findet. Sie beinhaltet neben dem Kampftraining auch die Vorbereitung auf Polizeitätigkeiten und Peacekeeping-Einsätze. Dabei folgt der britische Ansatz der Prämisse, dass das gesamte militärische Personal „may have a responsibility for engaging in civil-military cooperation“ (Ministry of Defense, a) und das „all command and staff trained officers have a basic awareness of the requirements of Cimic.“ (Ministry of Defense, b) So ist „jeder einzelne Soldat Teil des Civil Affairs Programms“ (Holländer 2003). Dieser Anspruch setzt die politische Bereitschaft,

eine größere Gefährdung der Truppe, etwa durch leichtere Bewaffnung oder Fußpatrouillen in kleinen Gruppen, zu akzeptieren und Entscheidungen hierüber an den Kommandierenden vor Ort zu delegieren, voraus. So soll eine höhere Akzeptanz durch die Bevölkerung erreicht und im Endeffekt die physische Gefährdung der Soldaten verringert werden. Daraus erwächst aber eine höhere politische Verantwortung und (innenpolitische) Gefahr für die politische Verantwortlichen.

Den Kern der britischen PRTs bilden

Entscheidungen über eventuelle Aktivitäten werden jedoch im Hauptquartier getroffen und, wenn nötig, eingeleitet. So werden dem Hauptquartier jeden Abend per Satellit die neuesten Informationen berichtet. Je nach Situation kann ein Repräsentant des FCO oder des DFID in die Region entsandt werden, oder der PRT-Kommandeur macht seinen Einfluss bei den Warlords geltend, um Konflikte zu entschärfen.

Aufgabe der MOTs ist nicht, Wiederaufbauprojekte zu identifizieren oder durchzuführen. Sie beschränken sich vielmehr darauf, Informationen an das Hauptquartier weiterzugeben, falls sie auf mögliche Bedingungen zur Realisierung eines Projektes stoßen. Potenzielle Wiederaufbauprojekte werden durch die zivilen Komponenten des PRTs identifiziert und durch DFID finanziert; DFID hat hierbei die Richtlinienkompetenz. Um eine klare Trennung von militärischen Belangen und zivilen Wiederaufbau- oder Entwicklungsarbeiten zu gewährleisten, haben die MOTs die klare Anweisung, der lokalen Bevölkerung keinerlei Versprechen in Bezug auf Gebäude, Ausrüstung oder sonstige Ressourcen zu geben. Aufgabe des militärischen Teils des PRTs ist es also nur, Verbindung mit Personen oder Organisationen aufzunehmen, die diese Hilfe leisten können. Aufgrund der vielen MOTs - bis zu zwölf sollen in der Region eingesetzt sein - ist es den Briten möglich, mit ihrem recht kleinen Kontingent eine beträchtliche Außenwirkung und Sichtbarkeit zu gewährleisten. Aufgabe der MOTs ist auch, eine Anlauf- und Beschwerdestelle für die Bevölkerung darzustellen, so berichtet ein ortsansässiger Afghane in Mazar-e Sharif:

“This [das PRT, d. Verf.] is useful, it has helped resolved disputes; maybe not 100 per cent, but they have done some useful work. When we go to the districts we open the door for people, they come to us and complain, they cannot go to the governor or the police locally because they are factional.” (nach International Crisis Group (ICG), 2003a)

Hauptaufgabe des PRTs in Mazar-e Sharif ist es, eine beruhigende Wirkung auf die in der Region aktiven und miteinander verfeindeten Warlords auszuüben. Es handelt sich bei den PRTs jedoch allgemein nicht um eine so genannte Enforcement-Mission, in der PRT-Ver-

## Der deutsche Ansatz

Das deutsche Engagement wurde am 24.10.2003 auf Beschluss des Bundestages ausgeweitet, wobei sich eine breite Mehrheit der Parlamentarier parteiübergreifend für diese Erweiterung des Auftrages aussprach. Bis zu diesem Zeitpunkt war Deutschland zwar schon massiv im Rahmen der ISAF in Afghanistan vertreten, aber geographisch auf den Raum Kabul festgelegt. Das deutsche PRT ist aus zwei Gründen eine Weiterentwicklung bei der Umsetzung der PRT-Idee. Zum

Trennung des militärischen sowie des außen- und entwicklungspolitischen Pfeilers. Hierdurch soll eine Vermischung von Militär und Entwicklungszusammenarbeit verhindert werden.

Der Auftrag des Kunduz-PRTs lässt sich verallgemeinernd auf zwei Hauptaufgaben reduzieren, die auf der Makroebene denen der Amerikaner und Briten entsprechen: die Herstellung von Sicherheit und den Wiederaufbau. Das Konzeptpapier der Bundesregierung formuliert wie folgt:

„Damit werden Rahmenbedingungen geschaffen, die Aufbau und Verbesserung politisch-administrativer Institutionen, Förderung des zivilgesellschaftlichen Raums, Unterstützung beim Aufbau des Sicherheitssektors und physisch-wirtschaftlichen Wiederaufbau ermöglichen.“ (Deutsche Bundesregierung, 2004: 34)

Die erste Aufgabe fällt dem Bundesverteidigungsministerium (BMVg) zu, während sich Auswärtiges Amt (AA), Bundesinnenministerium (BMI) und Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) gemeinsam dem zweiten Bereich widmen. Es handelt sich um einen integrierten Ansatz dieser vier Ministerien. Der Zuständigkeitsbereich erstreckte sich ursprünglich auf die vier Nordost-Provinzen Afghanistans Kunduz, Baghlan, Takhar und Badakhshan. Seit der Etablierung eines niederländischen PRTs in Pol-i Khumri in der Provinz Baghlan konzentriert sich das deutsche PRT nur noch auf die verbliebenen drei Provinzen.

Für die Aufgaben der Bundeswehr stehen laut Bundestagsbeschluss bis zu 450 Soldaten bereit. Davon sind bereits 230 Soldaten in Kunduz stationiert, der Rest soll für den Aufbau eines weiteren PRTs in Faizabad verwendet werden. Diese Auslagerung ist sinnvoll, da die reine Fahrzeit nach Faizabad zwischen zwölf und 14 Stunden liegt.

Der Aufgabenschwerpunkt der Bundeswehr liegt in der Kontaktpflege und der Herstellung eines „Sicherheitsnetzes“. Bis Ende Januar 2004 waren schon über 150 Kontakte mit formellen, informellen und religiösen Führern geknüpft. Es werden in Kunduz, anders als in Kabul, keine Präsenzpatrouillen gefahren, sondern Präsenz in der Gegend nur durch Fahrten zu Verbindungsleuten gezeigt. CIMIC beziehungsweise ZMZ (Zivil-Militärische

bände tatsächlich mit Waffengewalt versuchen, Konflikte zu beenden. Stattdessen soll vielmehr versucht werden, über unabhängiges Monitoring afghanische Friedensinitiativen zu unterstützen und so mit der Zeit Vertrauen in eine gewisse Stabilität und in die Möglichkeit alternativer Wege der Konfliktbeilegung aufzubauen. Laut offiziellen Regierungsangaben verfolgen die Briten einen *Step-Back-Approach*, im Gegensatz zu der von den US-Amerikanern angewandten Strategie der Konfrontation. So wird in London Wert auf die Feststellung gelegt, dass die

### Exkurs: Security Sector Reform (SSR)

Die afghanische Übergangsregierung (ATA) verkündete ihren Plan für die SSR auf dem *Tokyo Meeting of Peace* im Februar 2003. In Fall von Afghanistan wird die SSR aus fünf Pfeilern gebildet, für die jeweils eine *Lead-Nation* gibt. So sind die USA für den Aufbau einer professionellen und repräsentativen afghanischen Nationalarmee (ANA) verantwortlich, Deutschland betätigt sich in der Ausbildung der Polizeikräfte - und übernimmt damit eine Aufgabe, die es schon in der Vergangenheit mehrfach wahrgenommen hat - und Japan hat die Leitung im Bereich des *Disarmament, Demobilisation and Reintegration* (DDR).

Diese drei Bereiche bilden, zumindest was die kurz- bis mittelfristige Perspektive angeht, die elementaren Pfeiler der Agenda. Hinzu kommen noch die Bereiche Drogenbekämpfung unter Leitung Großbritanniens und Reformierung des Justizwesens, das von der Europäischen Kommission und Italien gemeinsam betreut wird.

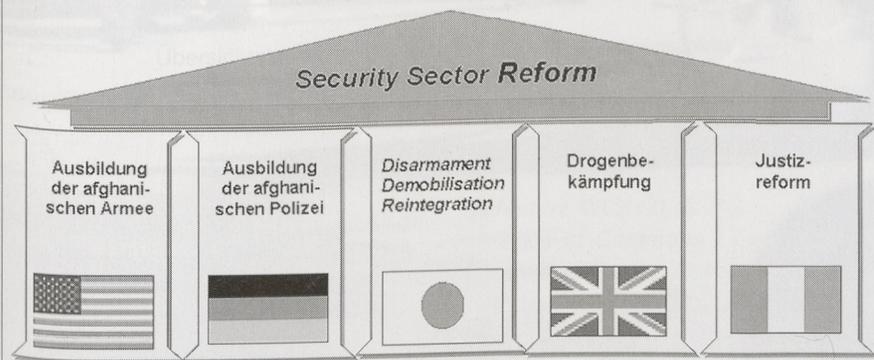


Abbildung 3: Pfeiler des deutschen PRT. Entwurf: Rainer Glassner

Arbeit in Mazar-e Sharif auf Dialog basiert.

Von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist auch die erst durch das PRT gegebene Möglichkeit von direkten Gesprächen der Warlords miteinander auf neutralem Grund und in einem sicheren Umfeld. Das PRT in Mazar-e Sharif hat durch seine Konfliktmediation eine entscheidende Rolle in Bezug auf die Beendigung der Kämpfe zwischen den Milizen der Warlords Abdul Rashid Dostum und Ustad Atta im November 2003 gespielt. Es trug zur Herstellung eines Waffenstillstandes zwischen ihnen bei und ermöglichte zumindest eine teilweise Abgabe der schweren Waffen durchzusetzen.

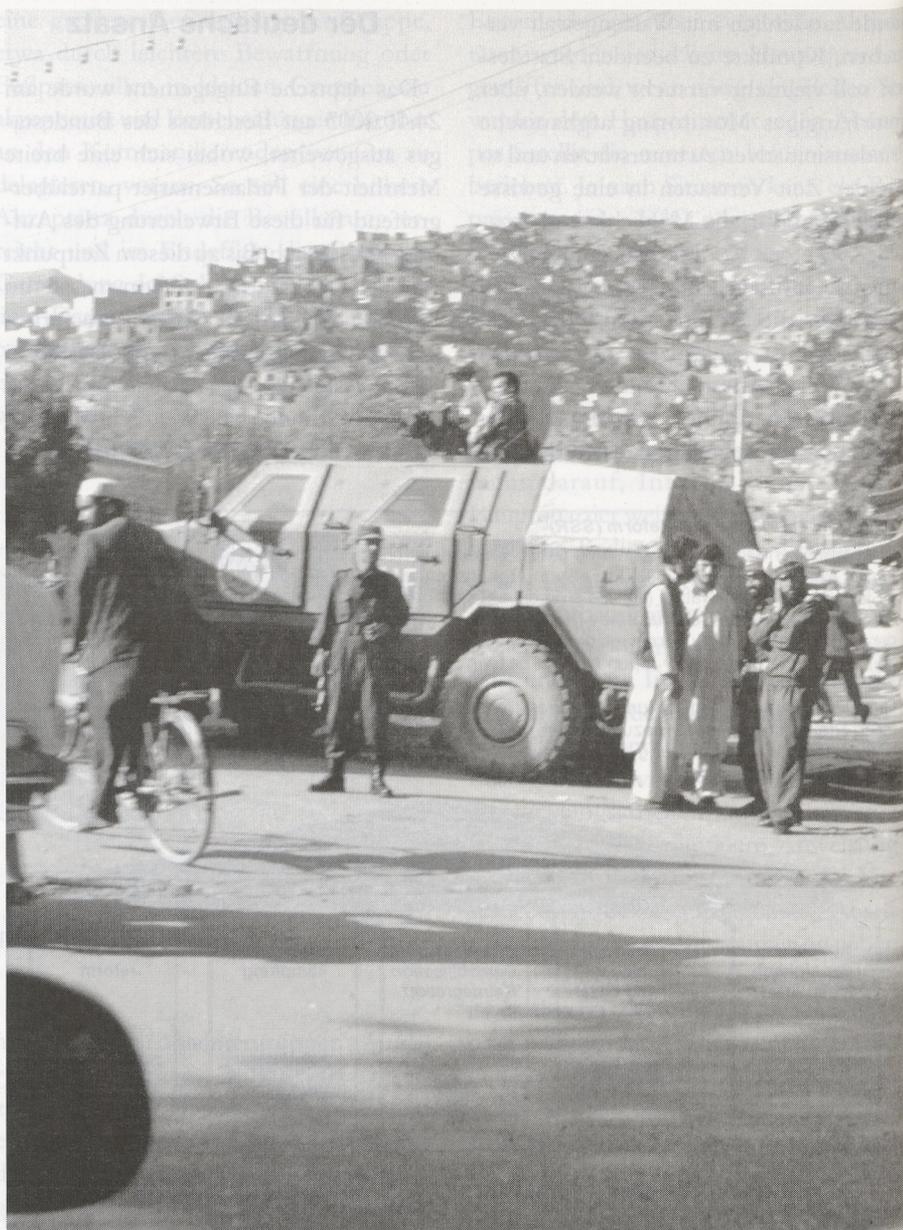
einen ist es das erste PRT in Afghanistan, das unter dem Kommando der NATO und mit dem ISAF-Mandat außerhalb Kabuls agiert. Zum zweiten wurde bei diesem Ansatz darauf verzichtet, die zivilen Akteure unter militärisches Kommando zu stellen. Vielmehr ruht das PRT auf zwei Pfeilern, militärisch und zivil, die gleichberechtigt nebeneinander stehen (vgl. Abb. 2).

Besondere Betonung erfährt im deutschen Ansatz das Wort *Assistance* im Namen der internationalen Truppe: *International Security Assistance Force*. Es handelt sich um einen so genannten *Second-Row-Approach*, der die Afghanen in den Vordergrund stellt und auf diese Weise lokale Strukturen fördern soll. Des Weiteren beruht das Konzept auf einer klaren

Zusammenarbeit) wird in Kunduz mit einem anderen Schwerpunkt als in Kabul durchgeführt. Während in Kabul auch ZMZ-Unterstützungsprojekte durchgeführt werden, das heißt nachhaltig angelegte Projekte, für die spezielles Personal benötigt wird, liegt der Schwerpunkt in Kunduz in erster Linie in der Erfassung der zivilen Lage. ZMZ-Unterstützungsprojekte beschränken sich auf rasch durchführbare Aktionen, die das Ziel verfolgen, die eigene Akzeptanz bei der Bevölkerung zu erhöhen (*Force Protection*). Der Stellenwert dieser Maßnahmen im Kontext eines Auslandseinsatzes der Bundeswehr wird in folgendem Satz deutlich: „Diese Maßnahmen dienen der eigenen Sicherheit wie das Tragen einer Schutzweste.“ (Rapp and Sproß, o.J.). Ein Beispiel hierfür ist die Verbesserung des Quartiers der Stadtwache, die winterfest gemacht wurde. Diese andere Schwerpunktsetzung erfolgte auf Wunsch des BMZ, da dieses die Leitung im Bereich des Wiederaufbaus innehat.

Einen elementaren Beitrag leisten die Verbindungs- und Beobachter-Gruppen (*Liaison Monitoring Teams*), die außerhalb des PRT-Komplexes aktiv sind, Verbindungsfahrten unternehmen und bei der Projektidentifizierung tätig sind. Dem PRT-Radiosender, der in Zusammenarbeit mit zwei einheimischen Redakteuren sendet, kommt eine besondere Bedeutung in Zusammenhang mit der Aufklärung der Bevölkerung über die Ziele des PRT zu, da Zeitungen und Flugblätter bei einer Analphabetenquote von 80 Prozent eine zu geringe Reichweite aufweisen. Auch Lautsprecherdurchsagen werden als Mittel zur Information der Bevölkerung verwandt.

Die Aufgaben des zivilen Anteils des PRT fächern sich entlang der verschiedenen Ministerien auf. Hauptanliegen des BMZ ist der Wiederaufbau der sozialen und wirtschaftlichen Infrastruktur. Weitere Schwerpunkte werden in den Bereichen Bildung und Schaffung von Arbeitsplätzen gesetzt. Leitprinzip der entwicklungspolitischen Maßnahmen ist der *National Development Framework*, in den alle Projekte eingebunden werden. Durchführungsorganisationen sind neben deutschen Regierungsorganisationen wie der GTZ verschiedene Nichtregierungsorganisationen (NROs). Laut Auswärti-



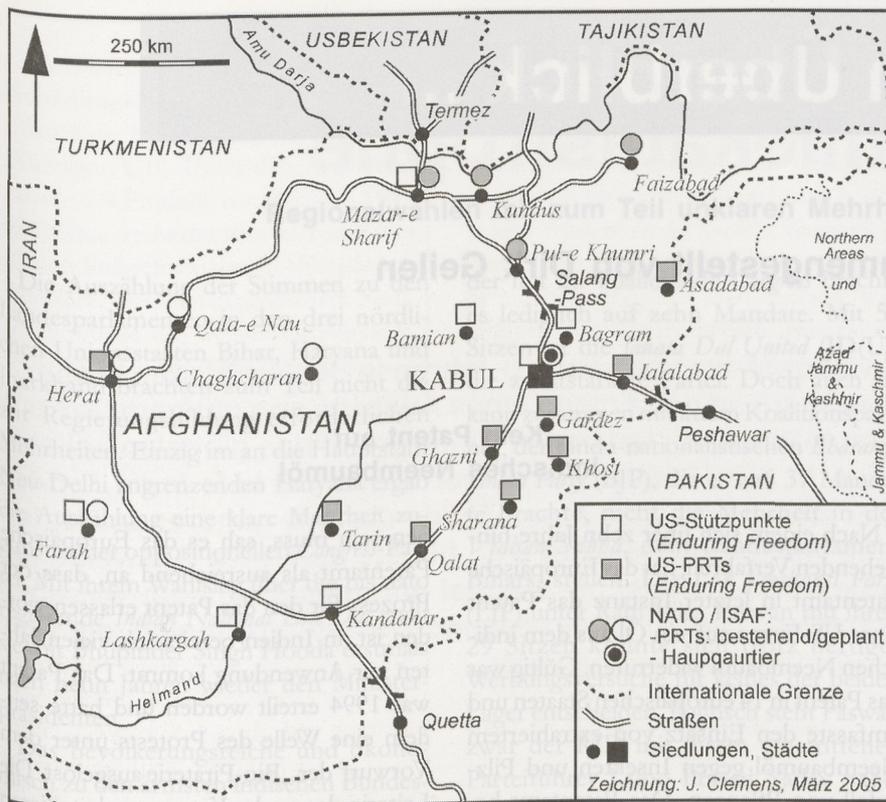
ISAF-Patrouille der Bundeswehr in Kabul. (Foto: J. Clemens 2003)

gem Amt soll sich die Zahl der in der Region Kunduz tätigen NROs seit Etablierung des deutschen PRTs erhöht haben. So waren im Mai 2004 30 internationale sowie 30 nationale Organisationen vor Ort aktiv.

Das BMI unterhält ein regionales Polizeitrainingszentrum in Kunduz, dessen Ausbildungsmaßnahmen sowohl durch geeignete Kräfte aus der Region, als auch von Absolventen der Kabuler Polizeiakademie unterstützt werden, die zu Trainern weitergebildet werden sollen.

## Fazit

In der allgemeinen Berichterstattung zu Afghanistan wird immer wieder von „den“ PRTs gesprochen, ohne dass zwischen unterschiedlichen Ansätzen differenziert wird. Es handelt sich hierbei jedoch eben nicht um ein *one size fits all* Instrument, sondern die Ansätze unterscheiden sich genauso wie die spezifischen Problemstellungen und Bedürfnisse verschiedener Regionen in Afghanistan eklatant voneinander. Regionen in denen Neo-Taliban und andere Aufständische aktiv sind, erfordern ein anderes Vorgehen als solche, in denen Warlords versu-



Übersichtskarte der US- und NATO-/ISAF-Stützpunkte und Aktivitäten in Afghanistan.

chen, quasi-autonome Fürstentümer zu errichten. Hinzu kommen von Nation zu Nation unterschiedliche Vorgehensweisen. Eine grobes Kriterium zur Einordnung stellt die Unterscheidung zwischen *Enduring Freedom*-PRTs und ISAF-PRTs dar.

► **Literatur-Tipps:** Afghanistan Research und Evaluation Unit (AREU): *The A to Z Guide to Afghanistan Assistance - 2nd Edition*. Kabul, 2003.

Barno, David W.: *Afghanistan: The Security Outlook - Vortrag auf dem Policy Forum des Center for Strategic and International Studies* am 14.05.2004,

Bingham, Bruce B., Rubini, Daniel L. & Cleary, Michael J.: *U.S. Army Civil Affairs-The Army's "Ounce of Prevention" - Land and Warfare Paper No. 41: Association of the United States Army*. Online veröffentlicht unter: [www.ousa.org/PDFdocs/LWPapers/LWP\\_41.pdf](http://www.ousa.org/PDFdocs/LWPapers/LWP_41.pdf) (abgerufen am: 02.11.2004), 2003.

Holländer, Lutz: „Europäisches Peacekeeping im Irak“. In: *Europäische*

*Sicherheit*, 08/2003, S. 7-9.

House of Commons - Foreign Affairs Committee: *Foreign Policy Aspects of the War against Terrorism - Seventh Report of Session 2003-04 Volume I*. London, 2004.

International Crisis Group (ICG): *Peacebuilding in Afghanistan*. Online veröffentlicht unter: [www.crisisweb.org/home/index.cfm?id=2293&l=1](http://www.crisisweb.org/home/index.cfm?id=2293&l=1). (aufgerufen am: 18.08.2004).

Klingebiel, Stephan & Roehder, Katja: *Entwicklungspolitisch-militärische Schnittstellen - Neue Herausforderungen in Krisen und Post-Konflikt Situationen*. Bonn, 2004.

Landon, James J. & Hayes Richard E.: *National Approaches to Civil-Military Coordination in Peace and Humanitarian Assistance Operations*. Online veröffentlicht unter: [http://www.dodccrp.org/research/bosnia/landon\\_hayes.htm](http://www.dodccrp.org/research/bosnia/landon_hayes.htm) (abgerufen am: 04.04.2004), 1997.

Medecins Sans Frontieres (MSF): *Coalition forces endanger humanitarian action in Afghanistan*. online veröffentlicht unter: [www.msf.org](http://www.msf.org) (abgerufen am: 15.05.2004), 2004.

Ministry of Defence (MoD): *Joint Military/ NGO Operational Planning Exercise Report*. London, (o.J., a).

Ministry of Defense (MoD): *UK MoD Civil Military Co-Operation (Cimic) Philosophy*. London, (o.J., b).

PakTribune: *US Hunts, Hearts and Minds' in Afghanistan*. Online veröffentlicht unter: <http://www.paktribune.com/news/print.php?id=63830> (abgerufen am: 06.05.2004), 2004.

Qadiri, Nahim: *UK-led team in Mazar says security top priority*. Online veröffentlicht unter: <http://www.reliefweb.int/w/rwb.nsf/0/376f27d8218a9404c1256dc80056643e?OpenDocument> (abgerufen am: 12.01.2004), 2003.

Sedra, Mark: *Challenging the Warlord Culture - Security Sector Reform in Post-Taliban Afghanistan*. Bonn, 2002.

Stapleton, Barbara J.: *Reasserting the Humanitarian Agenda: NGO responses to recent developments in civil-military affairs in Afghanistan*. Tokyo, 2003. (a)

Stapleton, Barbara J.: *The Provincial Reconstruction Team Plan in Afghanistan. A New Direction?* Bonn, 2003. (b)

Straits Times: *Americans no different from Russians, say bereaved Afghans*. 17.07.2002.

► **Grundlageninformationen zu Afghanistan:** Schetter, Conrad: *Kleine Geschichte Afghanistans*. München, 2004.

► **Zum Autor:** Rainer Glassner ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Entwicklung und Frieden (INEF, Duisburg) und arbeitet derzeit am Projekt der Deutschen Stiftung Friedensforschung (DSF) *Staatsversagen und lokale Governance-Strukturen in Afghanistan und Somalia*, das in einer Kooperation von INEF und dem Zentrum für Entwicklungsforschung (ZEF), Bonn) bearbeitet wird.

Weitere Informationen unter [www.state-failure.de](http://www.state-failure.de) oder [rainerglassner@web.de](mailto:rainerglassner@web.de).